

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung Druck und Verlag von H. Schurig, Bretnig.

Nr. 61.

Mittwoch den 2. August 1905.

15. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Zur Förderung der freiwilligen Invalidenversicherung der ländlichen Bevölkerung hat das Königliche Ministerium des Innern ein Fest ausarbeiten lassen, welches auf die Vor-

teile der freiwilligen Alters- und Invalidenversicherung hinweist und zur Einsicht der Interessenten im Gemeindeamte ausliegt.

Bretnig, den 28. Juli 1905.

Der Gemeindevorstand  
Bretold.

#### Vertilches und Sächsisches.

**Bretnig.** Der Oberlausitzer Arbeiter-Sängerbund hielt am Sonntag im Schützenhause sein 7. Bundes-Gesangsfest ab. Nachm. 3 Uhr begann das Konzert, dessen Vortragsordnung Massen- und Einzelchöre aufwies. Von den letzteren zeichneten sich namentlich die Gesangvereine Liebergruß-Großröhrsdorf-Bretnig und Männerchor Bougen durch schönen Vortrag aus. Am Konzert schloß sich Ball an.

**Großröhrsdorf.** Am Sonnabend und Sonntag fand hier selbst das 24. Verbandfest der Feuerwehren im Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Rameyn statt. Am ersten Tage wurde die Verbandssitzung im Restaurant zur Schäfers abgehalten, der sich ein Kommerz anschloß. Sonntag vorm.  $\frac{1}{2}$  11 Uhr fand auf dem Turnplatz die Prüfung der G. S. Grobmannschaften wie auch der freien Feuerwehren statt. Nachm. wurde ein Angriff von den beiden Wehren auf das Mühlen-Fabrikgebäude ausgeführt, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Abends vereinigten sich die Kameraden zu frohem Volle in den beiden Sälen des hiesigen Riedersdorfs.

**Großröhrsdorf.** Am Sonntag wurde ein aus Borna bei Leipzig gebürtiger Arbeiter M. wegen Bedrohung und Slandarlügend zur Haft gebracht.

**Bougen, 28. Juli.** In voriger Nacht gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr entstand in einem mit 19 Pferden eines Pferdehändlers aus Bittau besetzten Pferdehale des Gasthofes „zum Marktgrafen“ auf dem Holzmarke Feuer. Hierdurch wurden trotz der schnell herbeigeleiteten Hilfskräfte und schnellen Löschen des Brandes dennoch 7 Stück Pferde, davon einige recht schöne, durch schwere Brandwunden verletzt. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch eine von den Pferden heruntergefallene Stalllaterne entstanden.

**Rameyn.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag nachmittags 6 Uhr in Krotau. Am genannten Tage waren einige Dresdner Herren daselbst anwesend und begaben sich nach dem dem Gastwirt Müller gehörigen Schießstand, um ein Gewehr einzuschließen. Als Ziel diente ein Bierplakat. Ein gewisser Herr Schuchardt, Zigarettenfabrikant aus Dresden, verlor den Zielposten. Als nun der Kaufmann Fred. Meier, ebenfalls aus Dresden, anlegte, soll sich Schuchardt hinter die zum Ziel dienende Wand begeben haben. Meier schloß nun in einer Entfernung von 80 m mit 11 mm Kaliber nach dem Plakat. Raum war der Schuß gefallen, als Schuchardt hinter dem Plakate tödlich getroffen umgefallen ist. Sch. scheint im letzten Augenblicke noch das Plakat haben festmachen wollen, da es der Wind hin- und herbewegt hat. Die Kugel ist ihm 3 cm über dem rechten Auge eingedrungen. Sch. ist verheiratet und ca. 40 Jahre alt.

**Rameyn.** Am Donnerstag nachmittags gegen 5 Uhr wurde das 6 Jahre alte Tochterchen Elisabeth Johanna des in Weisbach bei Königsbrück wohnhaften Wirtschaftsvoogtes Messerschmidt von dem ebenfalls wohnenden Geschirrführer Bergmann überfahren und sofort getötet. Der Geschirrführer hat Getreide eingefahren, während das verunglückte Kind mit seiner 7

Jahre alten Schwester hinter dem Wagen hergegangen ist. Nach Aussage der letzteren sind nun beide Mädchen auf die rechte Seite des Wagens gelaufen und ihre Schwester hat sich auf das Schleifholz setzen wollen. Sie ist aber abgerutscht und von dem Hinterrade überfahren worden. Soweit festgestellt, trifft den Geschirrführer keine Schuld.

— Eine Bluttat wird aus der Dresdner Vorstadt Rabitz gemeldet. Auf dem Rathaupfwege vom Gasthof trafen in der Nacht auf Sonntag zwei Arbeiter auf dem Simsonplatz mit einem dritten namens Rich. Hartmann zusammen. Nach einem Wortwechsel zog Hartmann sein Messer und rief es dem einen, Max Böhme, in den Hals. Da die Schlagader durchschnitten war, trat bald der Tod ein. Die Leiche wurde nach dem Rabitzer Friedhof gebracht. Der Mörder wurde verhaftet.

— Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde der Hofkassaplayer Fischer aus Dresden, der in Rampen auf der Insel Sylt zur Kur weilte. Der Vorgang rief unter den dortigen Kurgästen große Aufregung hervor. Es herrschte um die Mittagszeit ein lebhafter Ebbestrom, der das Wasser rapid vom Strand in die See zurückzog. Der in Rampen zur Kur weilende Hofkassaplayer Fischer aus Dresden hatte gebadet und war, trotzdem er Schwimmer ist, in die Strömung gezogen worden. Er kämpfte zwar verzweifelt mit den Wellen dem Strande zu; jedoch die vom Lande abfließende Strömung war stärker, und so kam er immer weiter vom Lande ab. Der Bademeister Johns, der dem Gefährdeten auf seine Hilferufe nachgegangen war, geriet in dieselbe Strömung und kam ebenfalls in Lebensgefahr. Der Badegast Landrichter Dr. Popert aus Hamburg schwamm den beiden nach; nach längeren Bemühungen gelang es diesem, den Strand wieder zu gewinnen. Im letzten Moment war der in einiger Entfernung von der Badestelle befindliche Schreitstiller Hund aus Berlin auf den Vorgang aufmerksam gemacht worden. Er kam herbeigelaufen und entledigte sich sofort am Strande seiner Kleider. Heryerreichend war es zu sehen, wie der etwa 12jährige Sohn des im Wasser mit dem Tode kämpfenden Rüstlers Herrn Pjund um den Hals fiel und immerfort nur schrie: „Retten Sie meinen Vater! Retten Sie meinen Vater!“ Herr Pjund ging darauf mit einer langen Stange ins Wasser, und es gelang ihm, sich schwimmend dem in Gefahr befindlichen zu nähern. Er reichte Herrn Fischer, der bereits viel Wasser geschluckt hatte und sich nur noch mühsam über Wasser hielt, das eine Ende der Stange zu, an das dieser sich klammerte, während Herr Pjund dem Lande zuschwamm, die Stange hinter sich herziehend. Inzwischen war es dem Bademeister gelungen, sich den beiden wieder zu nähern. Auch Herr Landrichter Popert war nochmals ins Wasser gegangen, und es glückte ihm, dem Gefährdeten einen Rettungsgürtel überzuwerfen. So gelang denn schließlich den gemeinsamen Bemühungen der drei die Lebensrettung, die um so schwieriger und gefährlicher war, als nicht nur starker Ebbestrom herrschte, sondern auch hoher Wellengang die beteiligten Personen unaufhörlich mit Wassermassen überschüttete und die ganze Szene in nächster Nähe der feineren Badne stattfand, die den Rettern durch die Mög-

keit, dagegen geschleudert zu werden, gefährlich war. Für den bei dem Rettungswert wader beteiligten Bademeister Johns wurde übrigens im Kurhause gleich eine Sammlung veranstaltet, die über 150 Mark ergab.

— Eine bodenlose Gemeinheit wurde in Freiberg von einem ausländischen Studierenden dadurch begangen, daß er dem 10jährigen Sohne eines Einwohners eine ägide Flüssigkeit in das Gesicht spritzte, infolgedessen der Knabe die Augen nicht wieder öffnen konnte. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Die Festnahme des ruchlosen Täters ist erfolgt.

— Eine aus Merzbürg bei Großenhain gebürtige, in Raglitz bei Lommatzsch bedienstete gewesene Magd hat dort nachts ihr neugeborenes Kind in eine Jauchengrube geworfen und dadurch dessen Tod herbeigeführt.

**Ebersbach.** Schreckliche Zustände, so schreibt das hiesige „Wochenblatt“, wurden bei einem hier wohnhaften Gutsbesitzer durch eine plötzliche Revision zu tage gefördert, welche von der Gendarmerie und Schutzmannschaft vorgenommen wurde. Das in dem hartgepflasterten Stalle stehende Vieh, 3 Pferde, 5 Kühe und 2 Kälber, wurde in einem schlammähnlichen Rote liegend vorgefunden. Streu sollen die Tiere überhaupt noch nicht zu sehen bekommen haben. Die Fütterung soll sowohl bei den Kühen wie bei den Pferden nur aus Grünfutter und sehr wenig Heu bestehen. Die Pferde sollen mindestens drei Monaten kein Körnchen Hafer zu fressen bekommen haben. Die Behandlung und Vernachlässigung, die noch weit über Tierquälerei hinausgeht, soll selbst bei dem wenigen Dienstpersonal das größte Mitleid schon erregt haben, und es ist daher die höchste Zeit gewesen, daß die Behörde endlich davon Kenntnis erlangte. Die Handlungsweise ist um so mehr verabscheuenswürdig, als der betreffende Gutsbesitzer sich selbst mit Tierärzneykunde befaßt und gegen ihn aus ähnlichem Anlasse schon vor ungefähr 15 Jahren behördlich eingeschritten werden mußte.

— In der Angelegenheit des Verschwindens des 13jährigen Mädchens Müller aus Schönheide bei Auerbach ist jetzt eine Verhaftung erfolgt. Man glaubt, daß das Kind entführt und geschändet worden ist. Am Dienstag wurde nun in Beerheide ein verdächtig erscheinender Mann, der sich im Gasthause niedergelassen hatte, beobachtet. Der inzwischen benachrichtigte Gemeindevorstand kündete dem Verdächtigen die Arretur an, der er sich, wenn auch nach einiger Widerstreben, fügte. Er hat nur, noch einmal austreten zu dürfen. Nicht gutes ahnend, stellte sich der Gastwirt am Eingange zum Restaurant, der Gemeindevorstand aber an der Hintertüre des Restaurants auf. Dies mag der Arrestant bemerkt haben, er schwang sich plötzlich zum Abortfenster heraus, um das Freie zu gewinnen. Da jedoch hinter dem Hause ein ziemlich Abhang sich befindet, kam der Flüchtling zu Falle und verletzte sich dermaßen, daß er sich nicht zu erheben vermochte. Der Mann, auf den übrigens auch die Beschreibung des Entführers der ermordeten Ella Simon-Reichenbach passen soll, verweigert über seine Person, Stand und Reiseroute jede Auskunft.

**Einsiedel.** Zu der schweren Vergif-

tung der Einsiedler Arbeiterfamilie Lindner durch Genuß von Pilzen wird weiter gemeldet, daß außer den beiden im Laufe des Freitags verstorbenen neun- und dreijährigen Kindern deren Mutter und noch ein drittes Kind den Folgen der Vergiftung erlegen sind. Der Zustand des Ernährers der schwer heimgesuchten Familie, sowie das Befinden eines vierten Kindes ist noch immer besorgniserregend. Das Ereignis ist wieder eine ernste Mahnung, beim Sammeln und Verzehren von Pilzen immer die größte Vorsicht zu beachten.

— An Pilzvergiftung ist ein Einwohner von Gornitz gestorben. Die übrigen Familienmitglieder konnten gerettet werden.

— Beim Kornmähen wurde am Freitag auf einem Felde des Gutsbesizers Bertel in Croßen bei Zwickau das Gezippe eines neugeborenen Kindes, das in einen rotbraunen Haack eingewickelt gewesen ist, gefunden und an die Polizeibehörde abgeliefert. Das Skelett hat anscheinend schon längere Zeit dort gelegen, denn es war vollständig zerfallen, auch war von sonstigen Leichenteilen nichts mehr zu bemerken.

**Meerane, 28. Juli.** Die Vorbereitungen der verschiedenen Ausschüsse für den 17. Sächsischen Feuerwehrtag gehen ihrem Höhepunkt entgegen. Zur Teilnahme am Feste haben sich jetzt rund 2200 Feuerwehrlente aus allen Teilen Sachsens angemeldet. In dieser Zahl sind jedoch nicht die Wehren aus der Umgebung gerechnet, die zum größten Teil in beträchtlicher Stärke und mit eigenen Musikkapellen am Feste teilnehmen werden. Die mit dem Feste verbundene Ausstellung von Feuerlöschgeräten usw. wird nach den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen ganz vorzüglich besetzt werden. 26 hervorragende Firmen haben zum Teil große Kollektivausstellungen angemeldet.

— Zahlreiche Gewitter traten am Freitag in ganz Sachsen, namentlich aber im Erzgebirge und Vogtlande auf und hat es dabei vielfach geschloht. Auch ein junges Menschenleben ist vernichtet worden. Die 19jährige Fabrikarbeiterin Bertel aus Augustsburg passierte auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstätte während des Gewitters einen Feldweg. Um sich vor den Schloßensäden zu schützen, hatte das Mädchen den Regenschirm aufgespannt und hielt ihn dem Wetter entgegen. Bei dem Rauschen der dichtfallenden Hagelkörner und des Regens, sowie dem Heulen des überaus starken Windes überhörte das Mädchen das Herankommen eines Wagens, der vom Sturme dahergetrieben wurde. Die Aermste wurde überfahren und schwer verletzt. Sie schleppte sich noch eine Strecke fort, brach dann zusammen und wurde in ein Haus gebracht, wo sie kurz darauf starb.

— Belohnung für die Ermittlung des Mörders der kleinen Simon aus Reichenbach i. B. Am 25. Juni 1905 ist das vierjährige Kind des Schuhmachers Herrn Bruno Simon aus Reichenbach in der Waldparzelle „Abhorn“ bei Rylau ermordet worden. Das Königl. Justizministerium zu Dresden hat beschloffen, für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark auszusetzen, sich jedoch für den Fall, daß der Anspruch auf die Belohnung von mehreren Personen erhoben werden könnte, die Bemessung der einzelnen Anteile vorbehalten.